

da hatte, mit und der Hund kam immer nass wieder. Zuletzt band der Mann den Hund fest, aber der Nachtjäger machte ihn doch los und nahm ihn mit. B. I, 133, 212.

Nocny hanik.

Z Borkhamora do Rolmluna jo muž šel a na puću jo slyšal nocneho hanika a jo po njom činil. Dha so přida k njom jedyn wulki čorný psyk¹⁾ a njejo předy los wodwał, hač k jeho twarjenju a jo dyrbjal swoju žonu wolać, kotraž jeho nutř pušći. A jako won nutř běše, zaprasnychu so durje z wulkej mocu. Bork.

Der Nachtjäger.

Von Burghammer nach der Rollmühle ging ein Mann und hörte auf dem Wege den Nachtjäger und machte ihm nach. Da kam zu ihm ein grosser schwarzer Hund und er wurde ihn nicht eher los bis an seinem Hause und musste seine Frau wecken, welche ihn hereinliess. Und wie er hinein war, schlug die Thüre mit grosser Gewalt zu. Burg bei Scheibe.

Die wilde Jagd.

Es war eine Edelfrau, die hatte viel Unrecht gethan. Wie sie nun todt war, haben sie die Mägde mit den Schweinen fressen sehen. Da war auch ein Schäfer, der trieb immer Abends die Schafe auf einem Horste [*wotrow*] zusammen. Wie er auch wieder nachts auf dem Horste war, kam die wilde Jagd und er hörte solches Getöse. Da fragte er einen aus der wilden Jagd, was das Getöse zu bedeuten hätte. Da sagte der: „Das ist die gnädige Frau, die hat viel Unrecht gethan und wird mit den „Hellehunden“ gehetzt²⁾. Heiligensee.

Elfter Abschnitt.

Nocne žedki. Schwarze Männer.

Nocne žedki [Nachtmännchen] sind die Nachtgeister im Walde, Männchen ohne Kopf, halb schwarz, halb weiss, wie Sträflinge. Brahmo.

¹⁾ *psyk* eigentlich kleiner Hund, *pos* [*pjas*] (grosser) Hund, indessen beide Worte dort gleichmässig gebraucht.

²⁾ „Beim Judenkirchhof vorbei nach [der Stadt] Friesack hin reitet die wilde Jagd: Hundegebell, ein Mann ohne Kopf (Reiter) schleppt ein Frauenzimmer an den Beinen nach sich“. Friesack. — Die wilde Jagd, bei Soldin. — „Die wilde Jagd“; wenn sich einer erhängt, dann entsteht Sturm, dann treibt der Teufel die Seelen umher“. Langeböse (Hinterpommern). Bei Fürstenwalde heisst die wilde Jagd auch: die faule Magd [v.]. — I, 137. Wie ein Mann ging, sah er ein weisses Pferd und einen Reiter, beide ohne Kopf, über den Schlossberg kommen, der Reiter ging neben dem Pferd, bis an die Grenze vom Schlossberge. Dann war er verschwunden. Das war in der Nacht zum 1. Osterfeiertage. Dann kriegte der Mann einen Schreck, dass die Haare ihm steif wurden. Burg. — I, 300 (138). Der Todte sprach: „Der Mond scheint hell, die Todten reiten schnell. Feins Liebchen, graut dir nicht.“ [Heiligensee?]. — Am Schlosse in Tamsel (Cüstrin): Nachts ein Hund ohne Kopf, zog Wagen, darauf Kutscher o. K.; ebenda Kalb o. K. — „Wo das Schulhaus von Naundorf und *Długi* steht, haben früher viele einen Mann o. K. nachts gesehen, ebenso an der Teichschleuse bei Stradow. B. I, 130.